


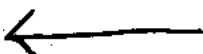
# Gaunerzinken, Hieroglyphen, Geheimschrift


## oder: was Orchestermusiker so in ihre Noten eintragen


Ohne dass jemals Vereinbarungen darüber getroffen wurden, ist es bei Berufsmusikern üblich und international verbreitet, mittels kurzer handgekritzelter Symbole musikalische Sachverhalte in das gedruckte Notenmaterial einzutragen – natürlich nur mit weichem Bleistift! – um diese bei Übernahme auch sofort lesen zu können.


Im Folgenden sind die wichtigsten davon einmal zusammengetragen worden, als Empfehlung auch für Amateurmusiker, denn deren Eintragungen sind alles andere als standardisiert und für andere leserlich.


 Der Pfeil nach rechts heißt: »vorwärts!«  
Er zeigt eine Tempobeschleunigung an, wie »accelerando«.

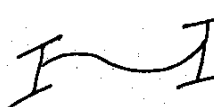
 Der Pfeil nach links heißt: »zurück!«  
Er zeigt eine Tempoverlangsamung an, wie »ritardando«.

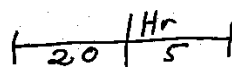
 Der Pfeil nach oben, über einer Note, heißt: »Diese Note wird zu tief gespielt, bitte höher nehmen.«

 Der Pfeil nach unten, über einer Note, heißt: »Diese Note wird zu hoch gespielt, bitte tiefer nehmen.«

 Die verschiedenen Wellenlinien (»Schlange«) bedeuten, dass das Tempo etwas aufgeweicht wird, in der Art eines Rubato. Ein Blick zum Dirigenten ist zu empfehlen.

 Das Komma, das Häkchen und der Doppelstrich sagen: »Hier atmen!« Es kann auch ein kurzer Einschnitt folgen oder ein Anhalten des Metrums. Möchte man nicht unfreiwillig ein Solo abliefern, sollte man bei diesen Symbolen schauen, was der Dirigent so macht.

 Mit diesen Zeichen wird ein vereinbarter Sprung von Takt A nach Takt B eingetragen.



Diese Unterteilung längerer Pausen hilft, sich markante Instrumenteneinsätze zu merken, um so eine Bestätigung zu bekommen, richtig gezählt zu haben (ähnlich wie Stichnoten). Für den eigenen Einsatz bleibt man trotzdem selbst verantwortlich. Die Entschuldigung, die Stichnoten wären ja auch nicht gekommen, ist unkollegial.



Die Brille heißt: »Achtung, aufpassen!«  
Sie steht da, wo Gefahr besteht, einen musikalischen Verlauf zu übersehen, zum Beispiel eine Generalpause, einen Einschnitt, eine Tempoveränderung usw.



Der Totenkopf ist die Steigerung der Brille. Er heißt: »Höchste Gefahr!«

Wer ihn übersieht, darf sicher sein, mit einem unpassenden Solo allein gegen alle aufzufallen.



Das schreibt man sich über Stichnoten, wenn dieselbe Stelle zweimal kommt, damit man nicht irrtümlich schon nach dem ersten Mal einsetzt.



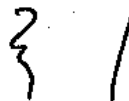
Die kleine Klammer senkrecht nach der Note heißt: »Auf Zeichen des Dirigenten aufhören, kann früher sein als notiert.«



Die kleine Klammer waagrecht nach der Note heißt: »Schön verklingen lassen, etwas länger halten als notiert.«



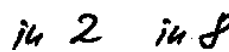
Der schwungvolle Haken heißt: »Solo« oder »wichtiger Einsatz«.



Kleine senkrechte Schlangen oder manchmal auch nur Striche am Rand der Noten heißen: »Schwere Stellen, bitte üben!«



Diverse Notenwerte, manchmal mit dem Wörtchen »in« voran: »In diesen Notenwerten wird dirigiert.«



»in« plus eine Zahl heißt: »Dirigiert in wird in 2, 4, 6 oder sonst was.«



Striche bedeuten dasselbe. Für den Dreierschlag bietet sich als Symbol der Triangel an.



||/||/||

Striche, große und kleine (eventuell mit zusätzlichen Eintragungen, wie zum Beispiel eine Fermate), zeigen an komplizierten Stellen, wie geschlagen wird.

o / leer

heißt: »Diese Takte werden nicht ausgeschlagen.«

dir.

heißt: »Ab hier ›pinselt‹ er wieder.«

1 (- o)

schreibt man sich über gleichlautende Takte, um sich möglichst nicht zu verzählen.

v.s.

heißt: »Schnell blättern (ital. ›volti subito‹).«

zeit!

heißt: »Gemächlich blättern, auf der nächsten Seite kommen längere Pausen.«

p

heißt: »Tief Luft holen, es folgt eine sehr lange Note.«

v

heißt: »Einschnitt; oft zusätzlich mit Brille zu versehen.«

+ ob

Plus Instrument x heißt: »Man hat die Stelle mit einem anderen Instrument gemeinsam.« ■

